

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 24 (1970)

Heft: 8: Représenteive Verwaltungsbauten = Bâtiments administratifs de prestige = Prestige office buildings

Artikel: Zentralschweizerisches Technikum Luzern in Horw : ein notwendig kritischer Bericht

Autor: Krehl, Heinz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-347861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralschweizerisches Technikum Luzern in Horw

Ein notwendig kritischer Bericht

Im April wurde in Luzern ein groß angelegter Wettbewerb entschieden, dessen Programmierung teilweise – dessen Jurierung und Ergebnis aber ganz trübe stimmen:

1. Das 25 Seiten umfassende, detaillierte Raum- und Gesamtprogramm enthält u. a. 158 Positionen der streng getrennten Abteilungen Elektrotechnik, Maschinentechnik, Heizung etc., Hochbau, Tiefbau, Grundlagenfächer – Laboratorien abteilungsweise – usw. Beschreibung, Gliederung und Aufschlüsselung des Programms sind genau so, wie man es in Mitteleuropa seit Jahrzehnten kennt, boshart ausgedrückt: in Luzern hat man das erweiterte Programm des bisherigen Technikums abgeschrieben.

2. Fragen an den Auslober: Glaubt man, daß ein Technikum als Hochschule in 20 Jahren noch immer die gleiche strenge Abteilungstrennung haben wird? Werden die Abteilungen noch genauso groß sein, wie im Programm der 60er Jahre beschrieben? Werden es immer noch 600 Studenten sein, wie angegeben (»max. Studentenzahl 600«)? Werden die konventionellen Unterrichtsformen so bleiben, wie im Programm statisch fixiert? Werden neue Technologien in den streng festgelegten Raumgrößen auch im Jahre 2000 gelehrt und studiert werden können?

3. Nirgendwo auf 25 Seiten Programm (»... wird auf eine schultechnisch einwandfreie, organische Lösung Wert gelegt. Der Wirtschaftlichkeit ist größte Beachtung ...«) findet man Begriffe wie »Folgenutzung«, »Flexibilität«, »Variabilität«, »Offenhalten für heute noch unbekannte Veränderungen«.

Aus dem Hochschulbereich (Brüssel, Bielefeld, Dortmund usw.) wissen wir aber längst, wie notwendig grundsätzliche hochschulstrukturelle Voruntersuchungen als Wettbewerbsbestandteil sind – auch wissen wir, daß sich die technischen Lehranstalten notwendigerweise immer mehr zu hochschulglichen Institutionen entwickeln werden und müssen. Aber davon scheint man in Luzern ebenso wenig gewußt zu haben wie von Jurierungsverfahren, bei denen subjektive Wertungen weitgehend ausgeschaltet werden – die transparent und nachvollziehbar sind und deren Ergebnis weitgehend objektiv, weil im Ansatz »optimiert« ist (wie z. B. Jungingen, B+W Heft 5/69; Biel, B+W Heft 5/70).

Die Jury unter Vorsitz des Kantonsbaumeisters wertete nach folgenden »Beurteilungskriterien« (Auszug):

1. Gesamtdisposition

- Berücksichtigung der Lärmentwicklung Industriestraße, Kantonstraße und Brünigbahn
- Verkehrsmäßige Erschließung für Fußgänger und Autos aus Richtung Industriestraße; sekundär für Warenanlieferungen ab Bahnhof Horw

1

Peter Stutz, Iva Dolenc, F. Minikus, E. Witte (1. Preis)

2

Hans-Peter Ammann, Peter Baumann, Ferdinand Maeder, Bruno Scheuner, Ulrich Holz (2. Preis)

3

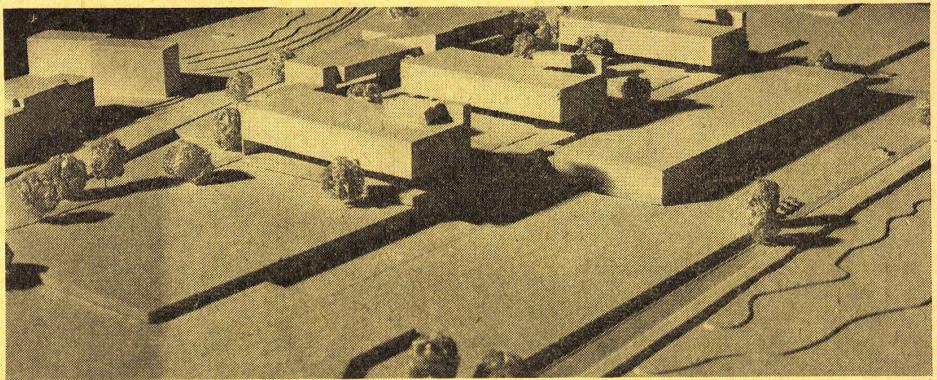
Paul Gassner, Walter Truttmann, Peter Ziegler, Erwin Plüss, Walter Meyer (3. Preis)

4

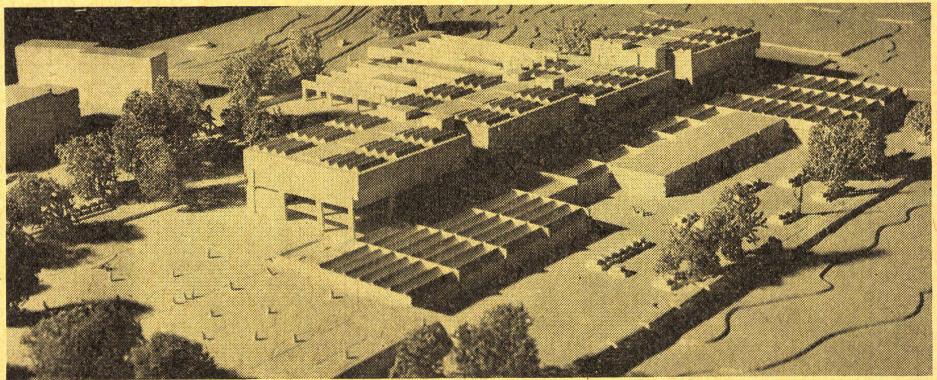
Oskar Götti, Walter Häberli (4. Preis)

5

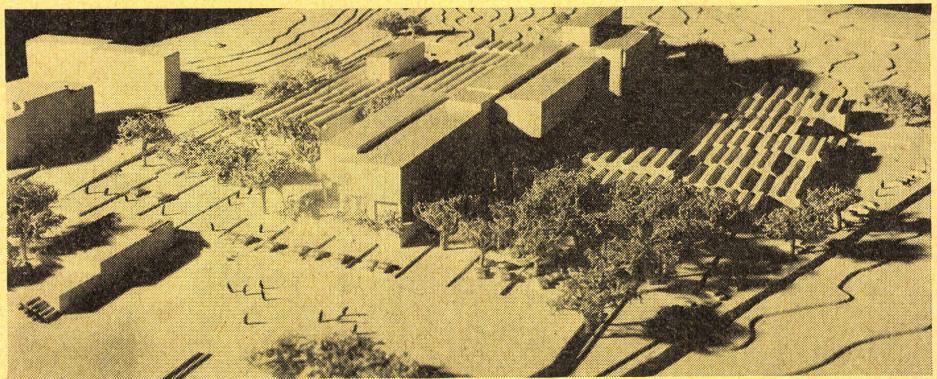
Walter Imbach, Franz von Moos, Max Meyerhans (5. Preis)



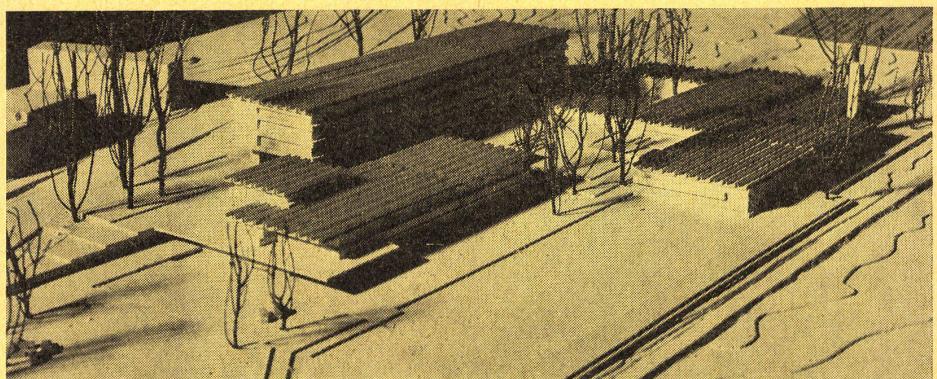
1



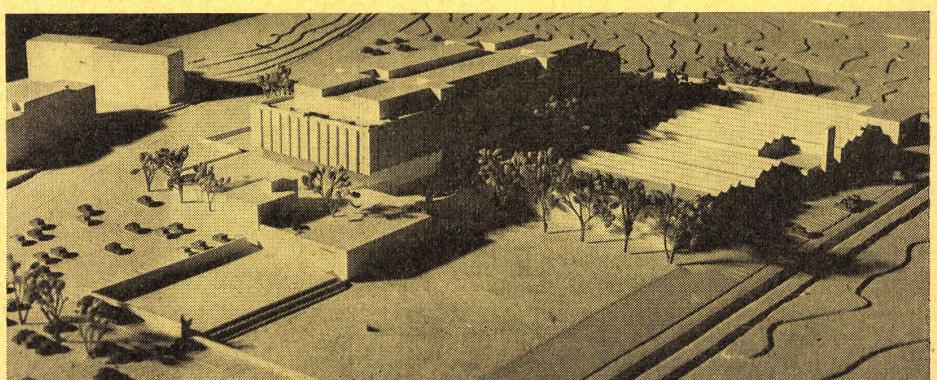
2



3



4



5

- Möglichkeit einer etappenweisen Ausführung baukonstruktiv und im Sinne einer betrieblich optimalen Brauchbarkeit jeder einzelnen Baustufe, Schaffung der Voraussetzungen einer flexiblen weiteren Ausbaumöglichkeit in Richtung Norden für alle wesentlichen Betriebsteile, ohne daß vorhandene entfernt werden müssen.

2. Funktionelle Brauchbarkeit

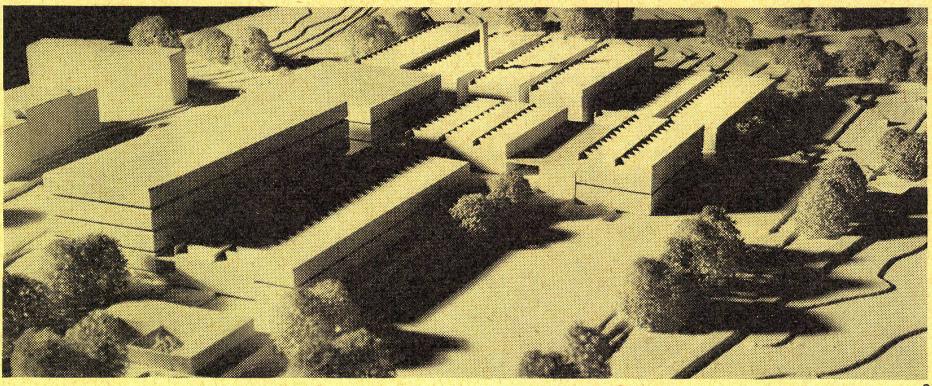
- Einhaltung des Raumprogrammes und richtige Interpretation, Erkennen und Berücksichtigen der betrieblichen Bedürfnisse in den einzelnen Etappen und im Vollausbau.

3. Wirtschaftlichkeit und Konstruktion

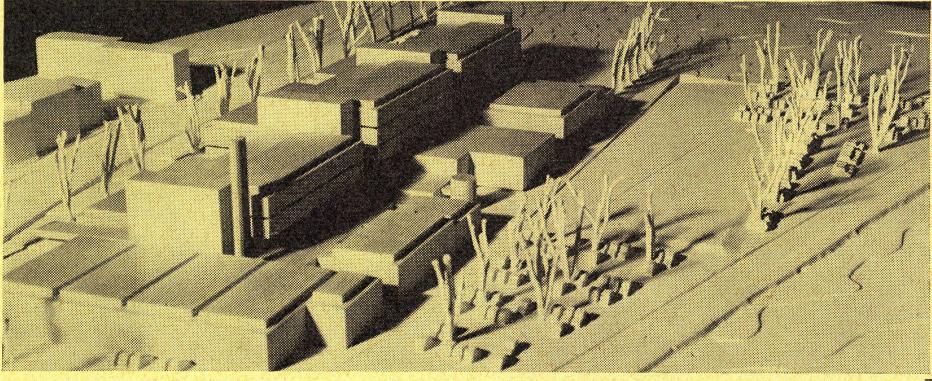
- Beurteilung der Grundbau-Probleme
 - Beurteilung der Tragsysteme mit Rücksicht auf gewählte Grundbaulösung
 - Klarheit und Konsequenz des konstruktiven Aufbaus und dessen Übereinstimmung mit dem gestalterischen Konzept
 - Abwägung der Wirtschaftlichkeit der vorgeschlagenen Lösung

4. Architektonische Haltung

Das Preisgericht unterschied zwar nach »Vorteilen« und »Nachteilen« (auch das ein seit Jahren überholtes Verfahren), hielt aber die gestellten Kriterien nur selten ein. Man erfährt auch nicht, warum ein Entwurf ausgeschieden wurde und wie lange die Jury zu den anscheinend sehr schnell erfolgten Rundgängen brauchte, bei denen immerhin 24 von 31 Arbeiten ausgeschieden wurden – aus dem dritten Rundgang holte man später wieder 4 Arbeiten zurück, um sie mit Ankäufen zu bedenken. Unter ihnen sind mindestens zwei, die nach Auffassung des Berichterstatters vor der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit rangieren müßten (was schwer an den Modellaufnahmen ablesbar ist, aber spätestens bei Studium der Erdgeschoßgrundrisse deutlich wird). Mit anderen Worten: Die das bisherige konventionelle, starre Technikum-Schul-System total akzeptierende Arbeit wurde vor Projekten eingestuft, die wenigstens Ansätze für Veränderungen enthielten oder sogar die Entwicklung zu einer integrierten Technik-Hochschule nicht verbauten (2. und 3. Preis, Ankäufe Mozzatti und Zwimpfer, eine Reihe ausgeschiedener Arbeiten).



6



1

1. Preis:

Peter Stutz, Winterthur

Mitarbeiter:

Iva Dolenc, Winterthur

F. Minikus und E. Wit

Aus der Beurteilung:

Gesamtdisposition
Die Aufteilung des Areals in drei Zonen: Oststreifen Laboratorien, Mittelstreifen Schultrakte der Abteilungen, Weststreifen Grundlagenfächer und Gemeinschaftsräume ist zweckmäßig und übersichtlich.

Die Unterrichtstrakte sind gegen ruhige, interne Gartenhöfe orientiert.

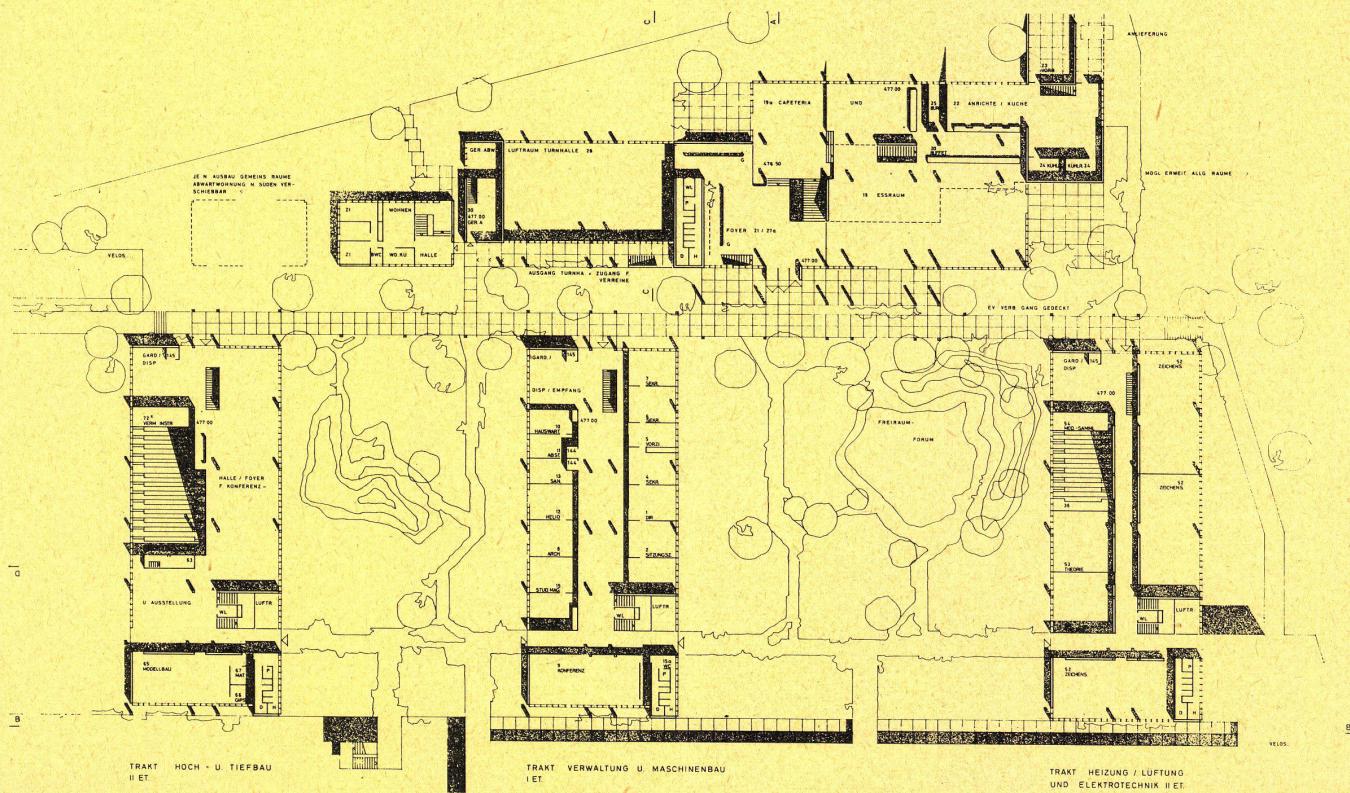
Treppenanalgen und Korridorführung komplizieren den Betrieb im Laborgebäude. Einzelne Räume sind ungünstig belichtet und die großen Hallen ohne Oberlicht unbrauchbar.

Funktionelle Brauchbarkeit

Die Grunddisposition mit Auflösung in einzelne Unterrichtstrakte ist günstig für den Etappenbau und kann veränderten Ansprüchen sehr gut Rechnung tragen, ohne an Einheitlichkeit einzubüßen.

Die Anordnung sämtlicher Räume für den Grundlagen-Unterricht ist gut.

Die Beziehung von den Fachtrakten zu den Laboratorien ist gut.



Der Kurzbericht hier kann wenig dokumentieren. Er ist der Versuch, eine Diskussion zu provozieren, die dringend notwendig erscheint, wenn die einst im Wettbewerbswesen progressive Schweiz wieder Anschluß an skandinavische Verfahren und an Versuche in einigen Regionen in der BRD gewinnen will.

Die Chance, solches bei der Aufgabe »Technikum heute und in 20 Jahren« zu explizieren, ist leider vertan – vorläufig. Heinz Krehl

2. Preis:

Hans-Peter Ammann, Zug; Peter Baumann,
Ferdinand Maeder, Bruno Scheuner, Ulrich
Holz, Luzern

Mitarbeiter:

L. Brigger, Luzern

Aus der Beurteilung:

Gesamtdisposition

Die Realisierbarkeit in Etappen ist gut. Die Erweiterungsmöglichkeit des Projektes, sowohl der Laborräume als auch der Theorieäle, ist gewährleistet.

Die Zugangspartien sind zu anspruchsvoll und zu kompliziert angelegt.

Funktionelle Brauchbarkeit

Die einzelnen Gruppen im Raumprogramm sind sinnvoll und zweckmäßig untergebracht. Das Projekt entspricht den betrieblichen Bedürfnissen der Schule. Die Grundrißdisposition und die Anordnung der Treppenanlagen sind sauber gelöst. Die Verbindungen zu den Labors sind gut.

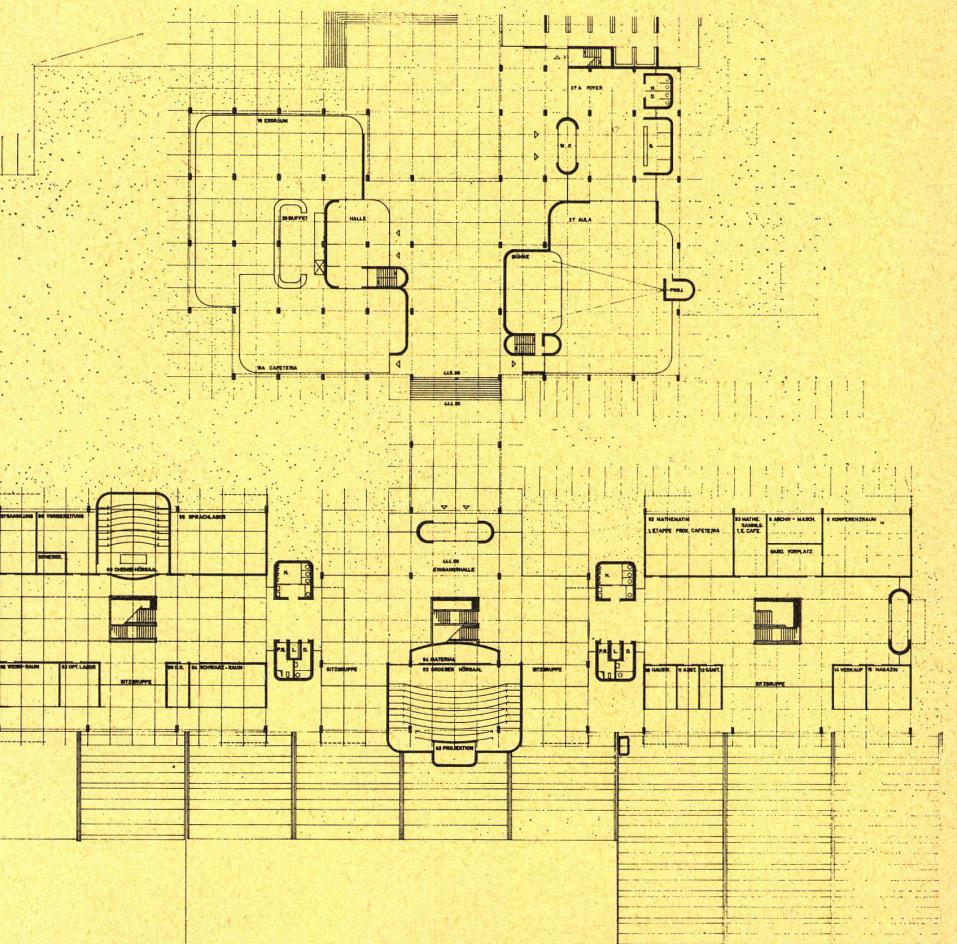
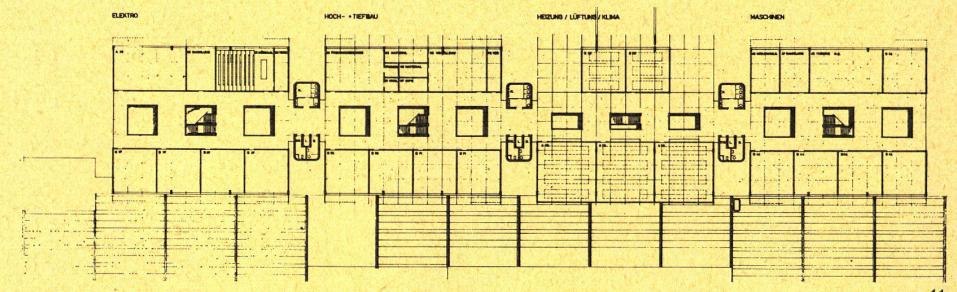
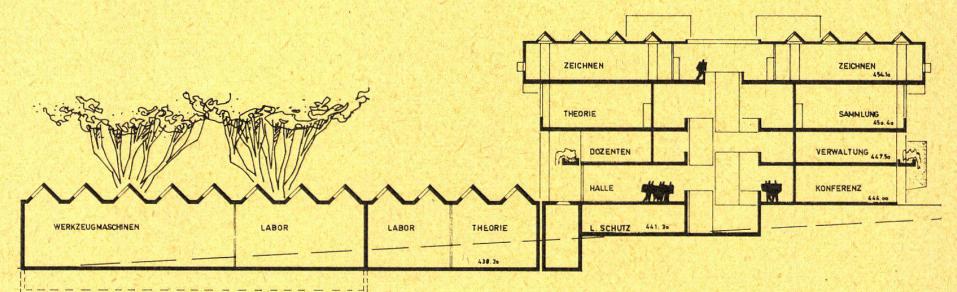
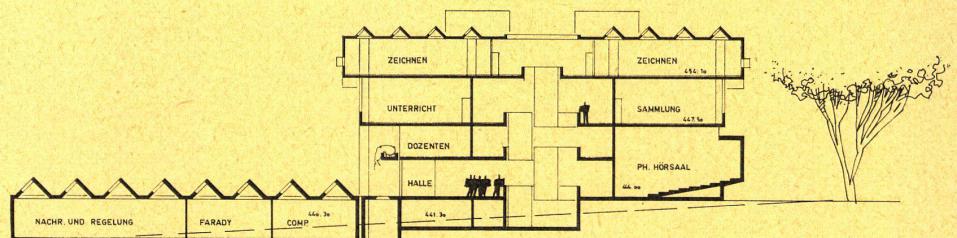
6 Roland Mozzatti, Roman Lüscher (Ankauf)

7 Hans Zwimpfer, Otto Gmür, Aldo Henggeler, Hans

Birrer (Ankauf)
8
Erdgeschoß M 1:1000

9 Schnitt Maschinentechnik M 1:1000
10 Schnitt Elektrotechnik M 1:1000

11
2 Obergeschoß M 1:1000
12
Erdgeschoß M 1:1000



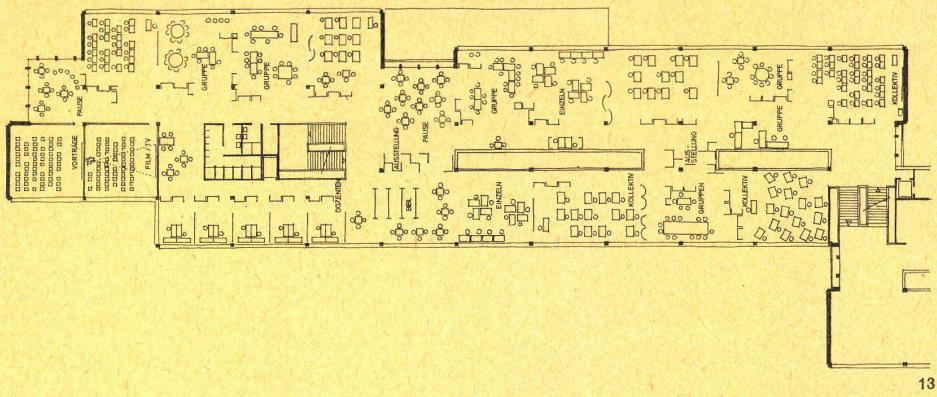
3. Preis:

**Paul Gassner, Walter Trutmann, Peter Ziegler,
Erwin Plüss, Walter Meyer, Luzern**

Aus der Beurteilung:

Gesamtdisposition

Die Realisierbarkeit in Etappen ist ohne besondere Schwierigkeiten möglich. Die Entwicklungsfähigkeit der Hauptbetriebsteile nach Norden ist sichergestellt.

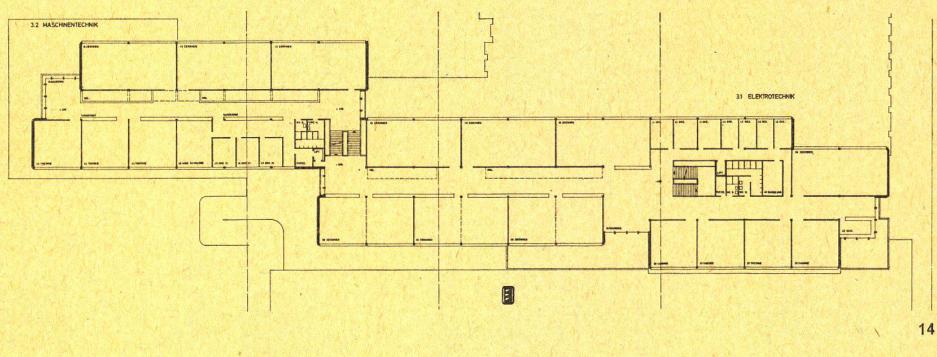


Funktionelle Brauchbarkeit

Die Interpretation ist weitgehend richtig. Die betrieblichen Bedürfnisse für die vorgesehene Ausbaustufen sind erfüllbar.

Wirtschaftlichkeit, Konstruktion

Die Überdachung mittels Trogträgern ist konstruktiv ungenügend bearbeitet. Die horizontalen Oberlichter werden zu Unannehmlichkeiten führen durch Blendung, Wärmeeinstrahlung, Schneedeckung etc., sowohl in den Laboratorien als auch in den Hörsälen, der Kantine und der Aula. Die Möglichkeit der Verdunkelung in einzelnen Räumen ist problematisch. Die Wahl von übermäßig differenzierten Raumhöhen in den Laboratorien führt zu reduzierter Flexibilität in der Nutzung und bedingt konstruktiv unnötig komplizierte Anschlußarbeiten.



Ein Ankauf:

Roland Mozzatti, Roman Lüscher, Luzern

Berater:

Ado Vallaster, Mario Kaufmann, Hermann Egli, Luzern

Beurteilung:

Es handelt sich um einen straffen, industriell konzipierten Vorschlag, der dispositionsmäßig verschieden Mängel aufweist.

13
Normalgeschoß Folgenutzung M 1:1000
14
2. Obergeschoß M 1:1000

15
Schnitt E-E M 1:1000
16
Erdgeschoß M 1:1000

